

Paibacher Zeitung.



Nr. 2.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 3. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

1877.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 23. Dezember 1876,

womit die Aushebung der zur Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) und der Ersatzreserve erforderlichen Rekrutencontingente im Jahre 1877 bewilligt wird.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die Aushebung der mit 54,541 Mann für das stehende Heer (Kriegsmarine), dann mit 5454 Mann für die Ersatzreserve entfallenden Jahrescontingente aus den vorhandenen Wehrfähigen der gesetzlich berufenen Altersklassen wird für das Jahr 1877 bewilligt.

Artikel II.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird Mein Minister für Landesverteidigung betraut, welcher diesfalls mit Meinem Reichs-Kriegsminister das Einvernehmen zu pflegen hat.

Wien den 23. Dezember 1876.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p.

Forst m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Dezember v. J. den Rath des Handels- und Seegerichtes in Triest Johann Brumati zum Rathe des kaisertlichen Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Glasler m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Dezember v. J. dem Finanzprocuratur-Secretär in Triest Dr. Anton Berdin den Titel und Charakter eines Finanzrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Bretis m. p.

Der Landespräsident hat den Baupracticanten Franz Juzel zum I. k. Bauadjuncten und den abfolvierten Hörer der Technik Johann Böly zum I. k. Baupracticanten für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

Am 31. Dezember 1876 wurde in der I. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVII. und XXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloss in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Das XXXVII. Stück enthält unter Nr. 141 das Finanzgesetz für das Jahr 1877 vom 29. Dezember 1876.

Das XXXVIII. Stück enthält unter Nr. 142 die Erklärung der I. und I. österreichisch-ungarischen Regierung und der französischen Regierung vom 30. No-

vember 1876, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Handelsvertrages vom 11. Dezember 1866;

Nr. 143 den Vertrag vom 3. Dezember 1876 zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Fürstenthume Pichienstein über die Erneuerung, beziehungsweise Fortsetzung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Pichienstein bestehenden Zoll- und Steuervertrages vom 23. Dezember 1863 (R. G. Bl. Nr. 47 ex 1864);

Nr. 144 den Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Großbritannien vom 5. Dezember 1876;

Nr. 145 das Gesetz vom 23. Dezember 1876, womit die Aushebung der zur Erhaltung des stehenden Heeres (Kriegsmarine) und der Ersatzreserve erforderlichen Rekrutencontingente im Jahre 1877 bewilligt wird;

Nr. 146 die Verordnung des Finanzministeriums vom 23. Dezember 1876 wegen Ermächtigung des I. k. Hauptzollamtes zweiter Klasse am Bahnhofe zu Preussisch-Ziegenhals zur Austrittsbehandlung von Zucker.

(Wt. Btg. Nr. 298 vom 31. Dezember 1876.)

Nichtamtlicher Theil.

Die englische Flottenbewegung.

In der englischen Presse sind zahlreiche Versionen über die Haltung verbreitet, welche Lord Salisbury sowohl in einer Audienz bei Sultan Abdul Hamid als in Thad Pascha gegenüber eingenommen, um die Pforte zur Annahme des in der Vorconferenz aufgestellten principiellen Programmes zu bewegen. Unter den Pressionsmitteln, welche der britische Conferenzbevollmächtigte zur Anwendung gebracht haben soll, wurde auch die Ankündigung erwähnt, die englische Flotte aus der Besika-Bai zurückzuziehen. Wie dem entgegen jedoch telegraphisch gemeldet worden, wird die Bewegung der Flotte nunmehr nicht auf politische Motive, sondern auf die maritime Unsicherheit der Besika-Bai zurückgeführt, welche die Ueberwinterung der Schiffe dort schwer zulasse. Das betreffende Telegramm des „Daily Telegraph“ lautet: „Admiral Drummond hat Auftrag erhalten, die Flotte nach Athen zu verlegen. Vor einiger Zeit theilte er der englischen Regierung mit, er hege Besorgungen wegen der Ankerung. Er halte die Schiffe in ihrer gegenwärtigen Stellung nicht für sicher. Die Regierung antwortete, die Auswahl für einen andern Standort (keine zwischen Salonichi und Athen getroffen werden zu müssen. Nach Berathung mit Lord Salisbury hat der Admiral den letzteren Hafen gewählt. Politische Bedeutung sollte diesem Standortwechsel nicht beigegeben werden.“ „Daily Telegraph“ erklärt in einem Leitartikel aus dieser Depesche, daß es ein Mißverständnis sein müsse, wenn die Verlegung der Flotte mit einem Lord Salisbury zugeschriebenen Ultimatum an die Pforte in Verbindung gebracht worden. Auch die anderen Passas der Depesche dürften auf falscher Auffassung der Vorgänge beruhen. Wenn

Lord Salisbury wirklich eine Antwort der Pforte verlangt habe und wenn diese verneinend ausfallen sollte — wie allerdings zu befürchten sei — so würde die Conferenz zu Ende sein und den Bevollmächtigten, also auch Lord Salisbury, nichts übrig bleiben, als abzureisen.

Die „Ball Mall Gazette“ bespricht die Konstantinopoler Telegramme ähnlich wie der „Daily Telegraph“ in Rücksicht auf die angeordnete Abfahrt der englischen Flotte aus der Besika-Bai. Salisbury könne immerhin dem Sultan bedeutet haben, daß die Pforte, im Falle sie die Vorschläge ablehne und daraus ein Krieg entstehe, nicht auf britische Unterstützung zu rechnen haben würde. Solche Sprache aber sei von Zwang und Ultimatum weit entfernt. Auch der „Globe“ sagt, die Flottenbewegung habe nichts mit der augenblicklichen Lage zu schaffen, und bemüht sich, im übrigen darzutun, daß die zu befürchtende türkische Weigerung, fremde Vertreter zur Ueberwachung der Reformen zuzulassen, England ohne Aufhebung seiner bisherigen Politik bewegen könne, die gewöhnlichen diplomatischen Beziehungen durch Nichterlegung des heimreisenden Botschafters Elliot ohne Ostentation aufhören zu lassen. Folge ein Krieg mit Rußland, so werde England nichts gegen die Türkei thun, aber mit ausreichenden Kräften bereit stehen, um bei der ersten Bedrohung seiner Ehre oder seiner Interessen einzuschreiten.

In ganz besonders energischer Weise spricht sich die „Morning Post“ in einer angeblich offiziellen Note gegen die vermeinte englische Flottenbewegung aus. In derselben heißt es: Salisbury wich nicht von seinen Instructions ab, und diese gestatten keinerlei derartige Pression, wie solche berichtet wurde, auf den Sultan zu üben, und das Factum, daß die Conferenz Donnerstag wieder tagte und Samstag keine Sitzung halten wird, beweist den gütlichen Fortgang der Verhandlungen. Niemals bestand die Absicht, die Flotte aus den Levantengewässern abzurufen. Die Besika-Bai wird jetzt bei Beginn der Winterstürme ein gefährlicher Ankerplatz, und einige Tage war sogar der Verkehr mit dem Lande unmöglich, daher wurde beschlossen, daß die Flotte in nächster Zeit Salonichi oder den Piräus aufsuche. Admiral Drummond hätte die Besika-Bai schon früher verlassen, verlängerte jedoch den Aufenthalt auf Bitten Salisbury's. Sir Elliot kehrt nach England zur Herstellung seiner durch die übermäßige Anstrengung der letzten Zeit zerrütteten Gesundheit zurück. Allein niemals bestand, noch besteht jetzt die Absicht, die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abzubrechen, welches immer ihre Entschliessungen über die Orient-Frage sein werden. Wir haben jetzt den Zeitpunkt erreicht, wo wir endlich erfahren werden, ob

Feuilleton.

Der Fremdenverkehr in Oesterreichs Alpenländern.

Von Franz Fröhlich v. Nyrbach.

VI.

Die in unserem letzten Feuilleton erst angeführte Kategorie von Reisenden ist in Tirol bisher noch schwach vertreten, da für ihre Anforderungen noch geringe Vorkehrungen getroffen sind. Ihr Besuch gilt hauptsächlich der Drister-Gruppe und den Dolomiten* der südwestlichen Gegend, welche, in ihrer Art einzig dastehend, eine ganz besondere Anziehungskraft für Freunde bizarrer Gegenden ausüben. Sie nehmen vorläufig mit der Aufnahme vorlieb, die sie in den Gastwirthschaften zu Eys, Trafoy, Landro, Schludersbach, Cortina d'Ampezzo finden. Ich zweifle nicht, daß sich diese Wirthschaften bald in den Bedürfnissen dieser Gäste entsprechende Etablissements umgestalten werden.

Die Gäste der zweiten Kategorie sind seit einigen Jahren bereits zu Stammgästen, meistens des Pustertales geworden, wo sie in bestimmten Gasthöfen in beständigem Cotieren den Sommeraufenthalt nehmen und durch die, ihren schon gefassten Wünschen und Anforderungen nachkommende Aufmerksamkeit der Gastgeber zufriedengestellt sind. Da sie das Geld eigentlich nur aus einer Gegend des Landes in eine andere tragen, so zählen sie wol nicht in der Frage der Hebung des Fremden-

verkehrs, bilden aber dennoch in den Orten des Sommeraufenthaltes, als mit der Umgebung und den Ortsverhältnissen schon vertraute Gäste, einen geselligen Kristallisationspunkt für andere Fremde und durch ihr fashionables Auftreten jedenfalls eine ganz nette Staffage.

Der eigentliche Gegenstand meiner Behandlung ist sonach die dritte Kategorie. Sie fällt durch die große Menge ins Gewicht; denn, wenn etwa von der ersten Kategorie 100 Personen je 1000 fl. im Lande zurücklassen, so macht dies 100,000 fl., während etwa 10,000 Personen (ich nehme nur eine geringe Ziffer an), welche je 200 bis 300 fl. dabeilbst ausgeben, 2 bis 3 Millionen Gulden ins Land gebracht haben. Sie haben aber auch in sonstiger Beziehung eine nicht zu überschende Bedeutung, weil sie fast durchgehend jenen intelligenten Kreisen des In- und Auslandes angehören, welche außer den materiellen Mitteln zur wirtschaftlichen Hebung des Landes auch sittliche und geistige Gaben verbreiten, die einem Lande, das an Kulturelementen noch ziemlich arm ist, sehr zu statten kommen, sie treten ferner mit den Angehörigen unserer eigenen Länder in einen geselligen Wechselverkehr, der nachbarliche Bande schlingt — welche zwar von manchen Seiten nicht als Vortheil für die von ihnen gewünschte Erhaltung unserer staatl. Pölicie angesehen werden, aber nach meiner aufmerksamen Beobachtung zur Erhöhung gegenseitiger Achtung sehr beitragen und schon jetzt vielen Fremden eine viel bessere Meinung über Oesterreich beigebracht haben, als sie vor ihrem Besuche hatten.

Mit dieser Kategorie von Sommergästen will ich mich daher in diesem Aufsatze befassen und darauf hindeuten, was zu geschehen habe, um diese Gäste für den Aufenthalt in Tirol und in unseren anderen Alpenländern überhaupt zu gewinnen und auf eine recht ergiebige Vermehrung ihrer Zahl hinzuwirken.

Ich habe vor vier Jahren dieselben Gegenden Tirols, in welchen ich im abgelaufenen Sommer längeren Aufenthalt nahm, besucht, und war heuer über den wahrgenommenen Unterschied in der Frequenz der Fremden überrascht. Die im Jahre 1867 eröffnete Brenner-Bahn hatte wol schon früher nach und nach den Zuzug von Fremden nach dem südlicheren Theile Tirols gelenkt; als der eigentliche Beginn der seither von Jahr zu Jahr zunehmenden stärkeren Frequenz dürfte aber die im Jahre 1872 stattgehabte Eröffnung der Verbindungsbahn zwischen Franzensfeste und Marburg zu bezeichnen sein.

Diese Bahn eröffnete nämlich die erleichterte Communication von Osten und Westen her in das Pustertal und seine herrlichen Nebenthäler, welcher Landestheil unstreitig den angenehmsten und schönsten und darum auch besuchtesten Theil Tirols bildet. Ich fand auch die Anstalten zur Bewirthung von Fremden (mit Ausnahme der in Folge der Eisenbahn gesteigerten Preise) gegen das Jahr 1872 zum Bessern geändert, aber nicht in dem Maße, als es in Folge der vermehrten Frequenz zu erwarten gewesen wäre.

Habe ich schon früher auf Eigenheiten der Landesbewohner hingedeutet, welche besondere Erscheinungen in der Art der Fremdenbewirthung zur Folge haben, so mache ich es mir nunmehr zur Aufgabe, unumwunden auf jene Hauptgebrechen hinzuweisen, welche ich diesbezüglich in Tirol wahrgenommen habe und von deren Beseitigung es — meines Erachtens — vornehmlich abhängt, den schon jetzt ganz ansehnlichen Besuch der Fremden dem Lande zu erhalten und denselben noch ergiebiger zu vermehren.

1. Ein empfindliches Gebrechen liegt in der an vielen Hauptpunkten nicht mehr hinreichenden Anzahl und Ausdehnung der Gastwirthschaften und in den Einrichtungen derselben. Es tritt in manchen Orten in den

* Die Geologen mögen es entschuldigen, daß ich diese Berge, welche eigentlich dem molozoischen Schichtgebirge und nicht der Rait-Quarzphyllit-Gruppe, zu welcher letzteren die Dolomiten gehören, einzureihen sind, mit der allgemein angenommenen Benennung „Dolomiten“ bezeichne.

Rußland seine Projecte aufgeben oder ob die Türkei sich einem Frieden unterwerfen will, welchen sie für verhängnisvoller hält, als einen verlorenen Feldzug oder als den Verlust einer Provinz. Noch ist die Hoffnung begründet, daß ein Ausgleich erzielt werde, und es ist gewiß, daß die Türken, wenn auch bestimmte Punkte entschieden festhaltend, nicht jenen Hochmuth und Eigensinn besitzen, den man ihnen fälschlich zuschreibt. Im Gegentheil ist Mithad gemäßigt und versöhnlich, und sein Tact und seine Geduld sind ebenso bemerkenswerth wie sein Patriotismus. Die Allarmisten, welche das Märchen erfanden, daß Salisbury, seine diplomatische Haltung aufgebend, dem Sultan als Führer der Kreuzfahrer mit einem Ultimatum gegenübergetreten sei, hätten diese Darstellung leicht als unwahr und übertrieben erkennen müssen. Wir haben die Pflicht, den Frieden zu erhalten und ein Einverständnis herbeizuführen. Aber es kann nicht Englands Aufgabe sein, der Pforte die russischen Bedingungen aufzuzwingen; ein um diesen Preis erlangter Friede wäre, obschon billig für Rußland, der Ruin der Türkei. Der Czar hätte dann die Kosten eines Krieges erpart, aber mit Hilfe Englands durch einen diplomatischen Sieg das dauernde Recht zur bewaffneten Einmischung in Pfortenangelegenheiten erworben. Allein nichts derartiges geht in Stambul vor. Mithad besucht die einzelnen Bevollmächtigten, und während diese über die Discutierbarkeit der Details einig sind, deutet der Großvezier zwar seine Einwendungen gegen die Frage der Garantien und der fremden Gendarmerie an, spricht aber nicht von einer Verwerfung des Grundrisses der Vorschläge. Mit Genugthuung kann gesagt werden, daß eine friedliche Lösung nicht für unmöglich erachtet werde.

Die Staatsfinanzen Rußlands.

Ein nicht geringes Moment für die Annahme, daß der Friede möglicherweise vielleicht doch noch erhalten werde und daß es sich Rußland wohl überlegen werde, das Risiko eines gefährlichen Kampfes mit der auf Tod und Leben gerüsteten Pforte auf sich zu laden, ehevor es nicht alle Mittel versucht hat, welche zu einer Hintanhaltung des Aeußersten geeignet wären, liegt gewiß auch in dem nichts weniger als rosigem Stande der russischen Staatsfinanzen. Schon jetzt herrscht wegen der unausgesetzten Kriegsvorbereitungen und gerechtfertigten Kriegsbefürchtungen in ganz Rußland eine große Stagnation in Handel und Verkehr. Viele Fabriken haben ihre Arbeit eingestellt und hunderten von Arbeitern Verdienst und Brod entzogen. In den Städten Moskau, Kostroma, Neu-Tscherkassk, Woroneß, Orel und Kasan sind zahlreiche Zahlungseinstellungen reicher Kaufleute erfolgt. Nicht selten wird auch die jetzige kritische Zeit von unrealen Geschäftsleuten zur fraudulösen Suspension ihrer Verpflichtungen benützt. Die Regierung hat den Director der Staatsbank, Staatsrath Lamanski, nach Moskau und anderen Städten gesendet, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen, in welcher Weise eingegriffen werden könnte, um den vielen Bankrott-Erklärungen Einhalt zu gebieten.

Ein gleich ungünstiges Bild des finanziellen Könnens Rußlands ergibt sich uns, wenn wir einen Blick auf die bereits riesig angewachsene Staatsschuldenlast des großen nordischen Reiches werfen. Die „N. fr. Pr.“ entwirft eine historische Darstellung über die Entstehung

Zeiten der Hauptsaison der Fall ein, daß ankommende Fremde wegen Ueberfüllung der Gasthöfe und der an Sommergäste in Miete gegebenen Privatwohnungen kein Unterkommen finden und daher weiter zu ziehen genöthigt sind. Der Bau von neuen und die Erweiterung von bestehenden Gasthöfen, so wie die rechtzeitige Ermittlung und Sicherstellung von disponiblen Privatwohnungen zeigt sich sonach in solchen Orten, worunter ich vor allen Brunnick bezeichnen muß, als ein dringendes Bedürfnis.

Was die Einrichtung der Wohnungen anbelangt, so läßt solche sowol in dem größeren Theile der Gastwirthschaften als auch in den Privathäusern manches zu wünschen übrig. Es handelt sich hin und wieder um Kleinigkeiten, welche ohne große Auslagen beigelegt werden können, deren Mangel aber den Fremden, besonders bei längerem Aufenthalte, empfindlich ist. So fehlen in den meisten Gasthofszimmern Kästen zur Aufbewahrung von Kleidungsstücken, Wäsche und anderweitigen Reise-Effecten. Oft sind die in den Zimmern befindlichen Kästen mit Gegenständen des Gasthof- oder Privathauseigentumes angefüllt und können wegen Mangels anderer Aufbewahrungsräume nicht geleert werden. Der Mangel an größeren Tischen, Nachtläuschen, Spiegeln kommt sehr häufig vor. Der Fremde wird dadurch genöthigt, sich in seiner Bequemlichkeit sehr einzuschränken, wozu er sich wol fügen muß, wenn es nicht anders sein kann, was ihm jedoch zu erleichtern wäre, wenn es so leicht anders sein könnte.

Eine für die meisten Fremden lästige Einrichtung ist die in allen civilisierteren Ländern schon längst abgekommene Ueberfüllung der Ruhelager mit Federbetten (Zucketten), deren Benützung den Gästen von den Bewohnern der Alpenländer wol aus dem Grunde zugemuthet wird, weil sie selbst so gern in diesen Federbetten liegen.

der gesammten russischen Staatsschuld, der wir nachstehende, in den gegenwärtigen Zeitläuften gewiß erhöhtes Interesse beanspruchenden Daten entnehmen:

Die erste verzinsliche Schuld Rußlands war die von dem Amsterdamer Hause Hope & Comp. im Jahre 1798 abgeschlossene fünfprozentige Anleihe von 80.300.000 holländischen Gulden, welche sich einerseits durch die Capitalisierung der in den Jahren 1813 bis 1816 rückständig gewordenen Zinsen vermehrte, andererseits aber durch geleistete Kapitalrückzahlungen verminderte und am Schlusse des Jahres 1828 noch einen Betrag von 25.707.000 Silberrubel repräsentierte. Um den Cours der Banassignaten zu heben, wollte die russische Regierung in den Jahren 1817 und 1818 gegen Assignaten für 80 Millionen Rubel sechsprozentige Inscriptionen ausgeben, wodurch der Papiergeldumlauf auf 890 Millionen Rubel herabgedrückt worden wäre; aber es wurden trotz der Anwendung aller möglichen Pressionsmittel im Laufe von zehn Jahren nur etwas über 74 Millionen Rubel dieser Inscriptionen abgesetzt. Die Kapitalarmuth des eigenen Landes veranlaßte die Regierung, wieder zum Auslande ihre Zuflucht zu nehmen. Sie schloß im Jahre 1820 eine fünfprozentige Anleihe von 40 Millionen Rubel bei Baring Brothers in London und bei Hope & Comp. in Amsterdam; im Jahre 1822 eine fünfprozentige Anleihe von 43 Millionen Rubel bei N. M. Rothschild in London und im Jahre 1828 eine fünfprozentige Anleihe von 6 Millionen holländischen Gulden bei Hope & Comp. in Amsterdam ab. Vom Jahre 1829 ab ging die Inanspruchnahme des Credits in rascherem Tempo. Die Kriege mit Persien und der Türkei, die Kämpfe mit den Gebirgsvölkern des Kaukasus und gegen die polnische Insurrection verschlangen ungeheure Summen. Die Kriegsschädigungen von Persien per achtzig Millionen Rubel und von der Türkei von 10 Millionen Dukaten, sowie die Confiscationen in Polen reichten nicht aus, die Kosten zu decken. Es wurden daher bei Hope & Comp. drei neue fünfprozentige Anleihen aufgenommen; 1829 von 6 Millionen, 1831 von 20 Millionen und 1833 von 20 Millionen holländischen Gulden. Daneben wurden die Gelder der Depositentassen und der Leihbank stark in Anspruch genommen und auch verzinsliche Reichsbankscheine ausgegeben.

Im Jahre 1840 gelang es trotz des inzwischen gemachten Bankrotts, bei Hope & Comp. in Amsterdam eine vierprozentige Anleihe von 25 Millionen Silberrubel zu contractieren, und zum Zwecke von Eisenbahnbauten wurden bei Stieglitz & Comp. in Petersburg drei vierprozentige Anleihen aufgenommen: 1842 von 8 Millionen, 1843 von 8 Millionen und 1844 von 12 Millionen Silberrubel. Inzwischen war mit Ulas vom 1./13. Juli 1841 die Ausgabe von Reichs-Schatzschneinen in Serien von je 3 Millionen Silberrubel angeordnet worden. Diese Reichs-Schatzschneine, welche mit den später ausgegebenen Reichs-Creditbills nicht zu verwechseln sind, sollen in dem „großen Reichs-Schatz“ ihre Bedeckung finden und wurden nur in Appoints von 50 Silberrubeln ausgegeben. Sie wurden monatlich mit 18 Kopeken Silber verzinst; die Jahreszinsen betragen sonach 432 Prozent. Ihre Umlaufzeit wurde auf acht Jahre beschränkt. Anfangs gab die Regierung nur drei Serien (zwei Millionen Silberrubel) aus, und es wurde bei Grundsatze aufgestellt, daß neue Serien nur zum Behufe der Einziehung angekaufter Serien ausgegeben werden sollten. Aber nur zu bald war dieser Grundsatze außer acht gelassen, und die Operation stellte sich so, daß am 1. Jänner 1857 für 93 Millionen Silberrubel im Umlaufe waren. Im Jahre 1847 wurde eine neue vierprozentige Eisenbahnleihe von 14 Millionen Silberrubel bei Stieglitz & Comp. in Petersburg abgeschlossen; doch sind nur 11.236.000 Silberrubel abgebracht worden, da die politischen Ereignisse des Jahres 1848 die Subscription plötzlich unterbrochen hatten. Dagegen gelang es, im Jahre 1849 eine 4 1/2 prozentige Eisenbahnleihe von 5 1/2 Millionen Pfund Sterling bei Baring Brothers in London unterzubringen. Zu Anfang des Jahres 1853 betrug die russische Staatsschuld 888.649,589 Silberrubel, war also gegen Anfang 1829, ungeachtet der im Jahre 1839 stattgehabten Reduction der Assignatenschuld, um 478.586,426 Silberrubel gestiegen.

In dieser Lage befand sich Rußland, als es den orientalischen Krieg begann. Zimmer neue Millionen waren für die Armee und Kriegsflotte notwendig; die beiden fünfprozentigen Anleihen von je 50 Millionen Silberrubel, welche in den Jahren 1854 und 1855 durch Stieglitz & Comp. mit großer Mühe vermittelt worden waren, reichten bei weitem nicht aus, alle Bedürfnisse zu befriedigen, und es wurde daher, wie bereits erwähnt, neuerdings zur Notenpresse gegriffen. Im Jahre 1856 nach dem Kriege stellte sich die russische Staatsschuld, wie folgt: Ausländische Terminalschulden 49.470,000 Silberrubel, inländische Terminalschulden 150.074,672 Silberrubel, unläsbbare Schulden 322.443,138 Silberrubel, verzinsliche Reichs-Schatzschneine 93.000,000 Silberrubel, unverzinsliche Reichs-Creditbills 689.279,844 Silberrubel, zusammen 1.304.267,654 Silberrubel.

Auch die neuere Finanzgeschichte Rußlands weist ein zwar langames, aber stetiges Steigen der Schuldenlast auf. Dieselbe berechnete sich am 1. Jänner 1865 mit 1,720.819,519 Silberrubel und stieg bis Ende 1875 auf nahezu 3 Milliarden Silberrubel. Das Erfordernis

der russischen Staatsschuld für Verzinsung und Tilgung wurde für 1865 mit 64.338,585 Silberrubel, für 1866 mit 68.586,684 Silberrubel, für 1874 mit 93.257,877 Silberrubel, für 1875 mit 106.910,946 Silberrubel, für 1876 mit 108.400,000 Silberrubel amtlich veranschlagt. — Diese Ziffern sprechen gewiß mit Deutlichkeit für sich selbst und rufen Rußland ein entschieden mahnendes Cave zu.

Politische Uebersicht.

Wien, 2. Jänner.

Wie man der „N. Allg. Ztg.“ aus Berlin schreibt, sollen die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen Erneuerung des deutsch-österreichischen Handels- und Schifffahrtsvertrages zu Anfang dieses Jahres in Angriff genommen werden. Die Einhaltung des ursprünglich in Aussicht genommenen Anfangstermins, Ende November, ist durch die Reichstagsession und auch wol durch die Rücksicht auf den Gesetzentwurf wegen der Ausgleichungsabgaben unmöglich gemacht worden. — Der deutsche „Reichs-Anzeiger“ publiciert die Ernennung der Legationsräthe Jordan und Bucher zu wirklichen geheimen Legationsräthen mit dem Range als Räte erster Klasse.

Der Conflict in der französischen Kammer über das Budgetrecht des Senates ist nunmehr endgiltig beigelegt. Der Senat hat sich den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer über das Budget conformiert und somit die volle Harmonie zwischen den beiden gesetzgebenden Körperschaften hergestellt, ohne welche die junge Republik nicht gedeihen kann. — Am 30. v. M. wurde in der Kammer und im Senate das Decret verlesen, welches die außerordentliche Session für geschlossen erklärt. Die Kammern werden am 9. Jänner wieder zur ordentlichen Session zusammentreten und die Neuwahl ihrer Präsidien-Bureaux vornehmen.

Aus Konstantinopel wird officiell gemeldet, daß die Conferenz den Waffenstillstand auf zwei Monate, somit bis zum 1. März zu verlängern beschloß. Dieser Beschluß deutet darauf hin, daß die Gegenbemerkungen der Pforte zu den Anträgen der Conferenz für discutierbar gehalten werden. Die Pforte beschäftigte sich in ihren Erörterungen hauptsächlich mit der Garantiefrage und scheint überhaupt geneigt, das Programm der Conferenz anzunehmen. Von dieser die momentane Lösung der Orient-Frage enthaltenden erfreulichen Eventualität sind wir allerdings noch ziemlich weit entfernt, doch dürfte dieselbe hoffentlich aus den nächsten Sitzungen der Conferenz resultieren. Der officielle Telegraph spricht die Hoffnung aus, daß nunmehr die Arbeiten der Conferenz einen raschen Fortgang nehmen werden. Durch die neuesten Mittheilungen aus der türkischen Hauptstadt sind somit die Gerüchte schlagend widerlegt, welche über die Haltung der Pforte und die energischen Schritte der Vorkonferenz ihr gegenüber in den letzten Tagen ausgestreut wurden.

Wegen Mithad Pascha und seine Charte regt sich bereits die Opposition der Alt-Türken, die namentlich die Depositionierung des türkischen Elements befürchten. In den alttürkischen Volkschichten Konstantinopels ist eine schon mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Adresse im Umlauf, welche dem Sultan beim nächsten Selamlik überreicht werden soll, des Inhalts, daß die Nation mit der Ernennung Mithads zum Großvezier unzufrieden sei, daß die Nation kein Parlament wolle, die Verfassung verschmähe, die Einmischung der Sultans in ihre inneren Angelegenheiten tadle, den Sultan zum Festhalten an den alten Grundsätzen auffordere u. s. w.

Nach einer sensationellen telegraphischen Meldung soll der englische Vertreter in Athen nach Annahme der Mobilisirung, von 120,000 Mann durch die griechische Kammer dem Cabinet eine Note übergeben haben, worin England die zurechtweisende Erwartung ausdrückt, daß Griechenland die Schwere der Situation nicht vermehren und die Vortheile seiner internationalen Stellung nicht preisgeben werde. Gleichzeitig deutete der britische Repräsentant an, daß, falls dieser Erwartung nicht entsprochen werden sollte, England alle ihm notwendig scheinenden Maßregeln ergreifen werde, um den Rayon der Wirren im Oriente nicht vergrößern zu lassen.

Die Krankheit des russischen Großfürsten Nikolaus hat sich, wie aus Rischeneff telegraphiert wird, seit dem 27. v. M. bedeutend gebessert. Man hofft, daß er in wenigen Tagen ganz hergestellt sein wird.

Ein Petersburger Bericht des „Ezas“ meldet: Großfürst Nikolaus und General Nipolozjzki berichteten dem Czar über den traurigen Zustand der Magazine und die desolatte Stimmung der russischen Südarmerie, die nur 120,000 Mann regulärer Truppen zählt, vom Hunger und an Munitionsmangel leidet. Nipolozjzki drohte angeblich mit seiner Demission für den Fall des Kriegsausbruchs. Beide erklärten, lieber als gewöhnliche Soldaten kämpfen zu wollen, denn als Anführer einer solchen Armee. Die angeordnete neue Rekrutierung in Rußisch-Polen wurde sistirt.

Der serbische Minister Ristic erklärte dem russischen Generalconjal Karzeff auf die Nachricht von der zweimonatlichen Verlängerung des Waffenstillstandes, daß Serbien den definitiven Frieden dringend benötige.

und daß das Fürstenthum sich nur dann einer ferneren kriegerischen Action anschließen könne, wenn Rußland Serbien ausreichende materielle Hilfe leiste.

In den Vereinigten Staaten beruhigt sich die öffentliche Stimmung anlässlich der Präsidentenwahl. In Florida hat sich bei einer neuen Prüfung der Electoralstimmen eine Majorität für den Republikaner Hayes herausgestellt. Grant selber versichert bei jeder Gelegenheit, daß die Präsidentenfrage zu keiner Collision führen werde.

Einer Depesche aus Mexiko zufolge sind Lerdo de Tejada und Escobedo in Mazatlan angekommen. Porfirio Diaz besetzte Queretaro. Iglesias hat sich nach Guanajuato gewendet.

Das medizinische Journal „The Lancet“ meldet den Ausbruch einer Krankheit bubonischen Charakters in der Umgegend von Bagdad, welche zweifellos als Pest zu bezeichnen sei. Die Pforte werde internationale Maßregeln vorschlagen.

Tagesneuigkeiten.

Die Todten des Jahres 1876.

(Fortsetzung und Schluß.)

Militär: F.W. Baron Jablonsky, F.W. von Mallowey, General Graf Haugwitz, schweizerischer General v. Kalbermatten, F.W. Graf Thun-Hohenstein, Lieutenant Anker (Verteidiger der Düppeler Schanzen), Generalmajor Freiherr v. Dumoulin, General-Lieutenant A. v. Crichon in Braunschweig, Generalmajor Graf Konstantin Thun-Hohenstein, General Exerer in Paris, Admiral Bernon Jackson, Contre-Admiral R. von Kern, Chef des Generalstabs Freiherr v. John, F.W. Freiherr Polorah v. Fürstenschilo, Generalmajor Ketzmann, Sersaskier Hussein Pascha, F.W. Kamming, Contre-Admiral Amilcare Roberti, General der Cavallerie Graf Karl v. d. Groeben-Neudörfchen (General-Adjutant Kaiser Wilhelms), Generalmajor Ratković (Adjutant Jelacic), Don Ramon Cabrera (der „Tiger vom Macstrazzo“), Divisions-General Martin de Ballidres, Feldmarschall Marquis von Tweedale, General v. Schmidt (Gouverneur von Metz), General Alfred de Sondrecourt, F.W. Graf Degenfeld.

Männer der Wissenschaft: Orientalist Jules Mohl, National-Ökonom Professor R. J. Friedländer, Polar-Reisender Dr. Richard King, Geologe Bergrath Ruchten in Wien, Philologe Patin in Paris, Dilettant Ambroise Didot in Paris, Secretär der Academie der Inschriften Guignaut in Paris, Chemiker Balart (der Entdecker des Brom) in Paris, Philologe R. F. Saave in Upsala, Technologie Professor Kohl in Sreghlen, Zoologie Professor Reinhold Buchholz, Philologe Professor Christian Lassen in Bonn, Historiker Groen van Prinsterer in Amsterdam, Gymnasial-Director Serenerth in Wien, Historiker Michelet, Historiker Franz Palacky, Statistiker Dr. Eduard Glatter in Wien, Philologe Professor Franz Diez in Bonn, Historiker Wuttke in Leipzig, Rechtslehrer Professor Hieronymus Bayer in München, Ingenieur Robert Napier, Technologie Dr. J. A. Hülße, Naturforscher Ch. S. Ehrenberg, Telegraphen-Ingenieur Marshall Lassart in Newyork, National-Ökonom Wolowski, Chemiker Dr. Karl Künzler (der die Priorität der Uchatius'schen Stahlbronze-Erfindung für sich in Anspruch nahm), Germanist Professor Rudolph v. Raumer, Technologie Karl Venier (Erfinder des Gasofens zum Brennen des Porzellans), Geologe Berg-rath Foetterle in Wien, der Erforscher Assyriens George Smith, Mechaniker Wilhelm Schönherr, Meteorolog Dr. Karl Zellinek, Philologe Franz Dorotheus Gerlach, Afrika-Reisender Deuglin, Philologe Dr. Ritzsch, Antiquar Haddinger, Akademiker Professor Scobell in Krakau, Naturforscher Dr. E. v. Baer in Dorpat, Historiker Henri Gros in Paris, der Dantophile Barlow in London, Philologe Professor Hermann Köchly in Heidelberg, Germanist Dr. Josef Bollmer in München, Geologe David Forbes in London.

Mediziner: Franz Freiherr v. Bitha in Wien, Kliniker Professor Körner in Graz, Medizinalrath Professor Traube in Berlin, Gynäkologe Dr. E. Lumpe in Wien, Professor der Chirurgie M. J. v. Chelius, Dr. Philipp Jungh (Leibarzt des Kronprinzen Rudolf), Anatom Professor Hirschfeld in Warschau, Kliniker Professor Eberhard Richter in Dresden, Dr. Karl Braun in Zisterdorf.

Theologen: Oberconsistorialrath Professor Ewsten, Weihbischof Ignaz Merkl in Beszprim, Provinzial der österreichischen Bistumsprovinz Jakob Seidl, Kanzelredner Josef v. Klitkowski, Cardinal Tarnocz, Wunder-Nabbi Halberstamm von Neu-Sandez, P. Beda Piringer, Gymnasialdirector in Kremsmünster; P. Heinrich Hassal, Senior des Stiftes Kremsmünster; Bischof Haneberg in Speyer, Bischof Eberhard in Trier, Oberkirchenrath Dr. Gustav Porubsky, P. Ludwig Donin in Wien, Leodegar Innichen, letzter Abt des St. Galler Klosters Reinach; P. Rainer, Prior des Stiftes Frohnleiten; Cardinal Antonelli, Canonicus Weith, Cardinal Patrizzi in Rom.

Schriftsteller und Journalisten: Dichterin Meta Heuffer-Schweizer, Novellist Gustav Kleist, John Forster (Biograph Dickens), Dr. Zachristan (Redacteur der „Weinlaube“), Jugendschriftsteller Gustav

Mertz in Dresden, Journalist Bernhard Horsch in Wien, Dichter Severinus Goozghynski in Lemberg, Dramaturg Eduard Lotz, Poesendichter Karl Haffner in Wien, Luise Collet in Paris, Journalist Dr. Alois Boczal in Wien, Ferdinand Freiligrath in Cannstatt, Romanschriftsteller Xavier Gyma in Paris, Journalist Heinrich Beia in Berlin, Juri Samarin in Petersburg, Henriette Davidis (Verfasserin eines bekannten Kochbuches) in Dortmund, Novellistin Emma v. Riendorf, Journalist Dr. Raudnitz in Wien, Dichter Thomas Aird in Schottland, Journalist Dr. Altenhöfer, August Ködel in Pest, Theophil Sylvestre in Paris, George Sand, Professor W. A. Ambros, Miß Harriet Martineau, Michael Balunin, George Avenel, gastronomischer Schriftsteller Baron Brisse in Fontenay-aux-Roses, Lustspieldichter Graf Fredro, Dichter Karl Simrod, satirischer Schriftsteller Karl Uchner, Lustspieldichter Dr. J. Lederer, Dramaturg Dr. Klein, A. Messner (Gründer des „Tempo“), Graf Anton Auerzperg, Romanschriftsteller Peribert Rau, Adolf Glasbrenner, Adolf Stahr, Romanschriftsteller George Lawrence, Novellist Franz W. Ziegler, Romanschriftstellerin Valasca Bogliani (Arthur Stahl), Dr. Maximilian Engel, Ida von Duringsfeld, Freiherr von Reinsberg, Musikschriftsteller Hermann Mendel, Dichter Gialio Alberti in Mailand, Dr. Augustin Braß (Chefredacteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“), Schriftsteller Karl Szachmarh, die Dichterin Luise Hensel, Dr. Herzog (medizinischer Fachschriftsteller).

Bildhauer und Architekten: Bildhauer Franz Melnigky in Wien, Joseph Rint in Linz, Philipp Groß (Schöpfer der Krieger-Statue) in Straßburg, Joseph Cesar in Wien, Architekt Wilhelm Ströbl in Wien (Carl-Theater), Bildhauer Ernst v. Brandel (Schöpfer des Armin-Denkmal), Bildhauer J. J. Perroud in Paris, Bildhauer Dominik Mattnecht, Architekt Johannes Garber (Erbauer des Wiener Kurjalous), Bau-Techniker Eduard Heider in Graz.

Maler: Professor Otto Gruppe (Director der Academie in Berlin), Landschaftsmaler Joseph Holzner in Wien, Dr. Valentin Teich in Wien, Historienmaler Joseph R. v. Jährich, Professor R. v. Berger, Joseph Kriehuber, Historienmaler Karl Herzbühner in Wien, Historienmaler Ludwig Köstler in Berlin, Herbert König, Frankl in London, Historienmaler Professor Ernst Kirchbach in Dresden, Landschaftsmaler Diaz in Paris, Maler Anton Hansch in Salzburg.

Musiker: Karl Loers in Wien, Compasiteur Soederemann, Kapellmeister Draganel in Wien, Pianist Henri Rosellen in Paris, Violinist Professor Joseph Böhm in Wien, Bassist Wilhelm Dettmer in Frankfurt, Hofkapellmeister Jganz Fischer, Compasiteur Joseph Desjauer, Tenorist Emanuel Carrion, Felicien David, Musikdirector Franz Weber in Köln, Pianist Henri Bertini, Organist Dr. Gauntlett in London, Compasiteur Hermann Göh in Hottlingen bei Zürich.

Schauspieler und Sänger: Director Franz Wallner, Frédéric Lemaître, Sängerin Therese Brundbaum in Berlin, Schauspieler S. J. Paffel in Frankfurt, Komiker Karl Rott, Schauspieler Charlotte Cushman in Boston, Schauspieler Franz v. Hammerler, Burgschauspieler Johann Berstl, Sängerin Fortunata Walzel in Wien, Amelie v. Subenrauch in Stuttgart, Dr. Ferdinand Raumann (Director der Wiener Stadttheater), Ballettänzer Gasperini-Fabrizi, Baritonist Antonio Lamburini, Schauspieler Melin, Hofballetmeister Friedrich Horschelt in München, Hofschauspieler Karl August Meister in Dresden, Hofschauspieler Büttgen in München.

(Eine fälschliche Brautausstattung.) Am 18ten Jänner wird in der fürstbischöflichen Kapelle am Grabstein in Prag die Trauung der Comisse Marie Konny Tochter des Grafen Albrecht Raunty mit dem Prinzen Egon von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst stattfinden. Wie die „Racodni Visty“ melden, ist die Ausstattung der Braut eine überaus reiche, und wird diese Ausstattung am 3. und 4. Jänner im großen Saale des gräflich Raunty'schen Palais in der Perzenzasse öffentlich ausgestellt sein. In der Ausstellung befinden sich: 30 Dugend Fremden, 500 Schürzen, 100 Paar Handschuhe, Silber- und Porzellan-Service für 300 Personen, 200 Dugend große und 400 Dugend kleine Servietten, 50 Dugend große Tischtücher etc. Alle diese Gegenstände wurden in Prag von heimischen Geschäftleuten gekauft. Die Wäsche hat einen Werth von 24,000 fl. Besonders kostbar ist der Schmuck aus Perlen. Derselbe hat einen Werth von 36,000 fl.

(Auch ein Duell.) Wie der Engländer bozt, so schlägt der Invidier vorhandene Zwistigkeiten durch „Böckin.“ Bei diesem Kampfe rennen die Gegner mit entblößten Häuptern auf Zimmerlänge mit den Köpfen aneinander und wiederholen diese Tour so lange, bis der Schwächere den Platz räumt. Vor kurzer Zeit fand ein solches „Böckin“ in Antiesenhofen, Bezirk Oberberg, statt. Einer der Kämpfer, Mothias Schnegsberger, 24 Jahre alt, erschütterte seine Kopforgane beim Kampfe derauf, daß er vom heftigen Bluten aus der Nase befallen wurde. Schnegsberger schloß sich am selben Tage zum Mittagessen, blieb aber nach demselben infolge eines Schlaganfalls todt.

(Ein curioses Legat.) Eine vor kurzem in Paris verstorbene Dame vermachte der Stadt Marseille leghwillig ein Legat von 85,000 Francs zur Errichtung eines Hospitals für Hunde und verunglückte Pferde. Der Testamentsvollstrecker Notar Merlin hat dem Maire von Marseille das Geschenk dieser Thiersecundin bereits übergeben.

(Ein originelles Weihnachtsgeschenk.) Das Berliner Stadtgericht hat von seinem Präsidenten als Weihnachtsgeschenk ein zerlegbares plastisches Modell des menschlichen Körpers angekauft erhalten, das zur exacteren Veranschaulichung mancher Fälle vor den Geschwornen dienen soll.

(Erbumseltung.) Das italienische Kriegsschiff „Christoforo Colombo“ verläßt diefertige Venedig, um eine Fahrt um die Erde zu unternehmen. Das Schiff nimmt in Brindisi noch Kohlen ein, verläßt das Mittelmeer durch den Suezkanal und wird nach etwa zwei Jahren, nachdem es die wichtigsten asiatischen und amerikanischen Häfen angefahren, durch die Straße von Gibraltar wieder in dasselbe einlaufen.

(Arzt und Irr.) Dr. Gall besuchte eines Tages eine Pariser Irrenanstalt. Der vielbeschäftigte Director beauftragte einen der gutartigen Wahnstinnigen, den Fremden umherzuführen. Dabei benahm sich Jener so vernünftig und geschickt, daß Gall ihn hat, seinen Schädel untersuchen zu dürfen. Bereitwillig ließ der Narr sich befühlen und Gall rief erstaunt: „Sie sind ungerechterweise hier eingesperrt! Ihr Schädel ist vollkommen normal.“ — Der Narr lächelte freundlich und sagte: „Ja, Herr Doctor, dieser Schädel ist vollkommen normal! Er gehört ja aber gar nicht mir! Ich bin ja guillotiniert worden und nun habe ich mir diesen nur geborgt!“ Der Doctor machte ein noch ärztlicheres Gesicht als der Narr.

Lokales.

(Kaiserliche Auszeichnungen.) In Anerkennung der bei der Construction, Erzeugung und Beschaffung des neuer Feldartillerie-Materials erworbenen besonderen Verdienste haben Sr. Majestät der Kaiser eine Reihe von Auszeichnungen an die hiedel in hervorragender Weise thätig gewesenen Artillerie-Offiziere zu vertheilen geruht; unter anderem erhielten: der Hauptmann erster Klasse der technischen Artillerie und Commandant der Pulverfabrik zu Stein, Wenzel Doleckel, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, ferner der Oberlieutenant Alois Magrinelli des Feldartillerie-Regiments von Hofmann Nr. 12 den ausdruck der Allerhöchsten belobenden Anerkennung.

(Ernennung im Baudienste.) Der amtliche Theil der heutigen „Lab. Zig.“ publicirt die Ernennungen des Baupraktikanten Franz Jüzel zum Bau-Adjuncten und des absolvirten Technikers Johann Bötz zum Baupraktikanten im Staatsbaudienste in Krain.

(Christbaumfest.) Der katholische Gesellenverein in Laibach hielt vorgestern abends in den Vereinslokalitäten im Hüttenbove, wie alljährlich, sein Christbaumfest ab. Demselben wohnte ein zahlreiches Publikum an; auch Sr. Hochwürden der Herr Fürstbischof Dr. Christophorus Pogacar beehrte dasselbe mit seiner Anwesenheit.

(25jähriges Jubiläum.) Am 6. Jänner d. J. sind es 25 Jahre, daß die evangelische Kirche in Laibach eingeweiht und dem öffentlichen Gottesdienste übergeben wurde. Dem Wunsch der Gemeinde entsprechend, wird dieser Erinnerungstag im Schöße derselben durch eine bescheidene Feier festlich begangen werden. Aus diesem Anlasse findet am genannten Tage vormittags um 10 Uhr ein Festgottesdienst und abends im Salon des Hotels „zur Stadt Wien“ eine gemüthliche Abendunterhaltung mit Tomocia statt, wozu sämtliche Gemeindeglieder geladen werden. — Der erste Pfarrer der Gemeinde, Herr Eize, gegenwärtig in Bredwig, aus jener Wirksamkeit zur hoch besten bekannt, wird bei an ihn ergangenen Einladung zur Theilnahme an der Feier folgeleihen und Freitag mittags hier einreisen. Herr Superintendent Buschbeck ist durch Amtsgeschäfte verhindert, der Feier beizuwohnen.

(Gemeindevahl.) Bei der am 19. v. M. stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Scheinitz, im politischen Bezirke Umgegend Laibach, wurden Josef Sakhovc von Zagrac zum Gemeindevorsteher, Maria Khlina von Kleinmatshewo, Jakob Khlina von Großmatshewo und Franz Drobnik von Scheinitz zu Gemeinderäthen gewählt.

(Theater.) Die reizende Vorhänge Oper „Der Waffenschmied von Worms“ gelangt heute abends an unserer Bühne zum zweiten- und letztenmale in dieser Saison zur Aufführung. Das gut einstudirte Ensemble, das diese Oper schon bei ihrer ersten Vorstellung auszeichnete, dürfte somit auch heute ihre Anziehungskraft nicht verlieren.

(Stadtverschönerung.) Die Joiskraße wurde im Laufe der vergangenen Woche mit Kastaniendäumen bepflanzt.

(Bihar-Denkmal.) Um dem verstorbenen slovenischen Dichter Mikoslav Bihar ein Grabdenkmal zu sehen, hat sich in Zagorje in Innerkrain ein Comité unter dem Vorsitz des Herrn Legat gebildet, welches freiwillige Spenden sammelt. Bis nun sind bei demselben 57 fl. 10 kr. eingelaufen.

(Neue Telegraphenstation.) Das k. k. Handelsministerium hat die Errichtung einer postcombinirten Telegraphenstation in Pörschach am Wörthersee bewilligt. Hiedurch wurde ein langjähriger Wunsch der zahlreichen Kurgäste, die alljährlich diesen herrlich gelegenen Bade-Ort unseres Nachbarlandes besuchen, erfüllt.

(St. Abrießlich verfolgt) werden laut Folgebillets für Krain am 27. v. M.: Mikolo Kucich, vulgo Bajol, aus Tolala im Bezirke Fiume, 35 Jahre alt, großer Statur, mit schwarzem Haar und Schauerbart, in Bauerntracht, wegen Einbruchdiebstahl (Stadtinspektat Fiume); — und Karl Premru, Unterfanonier des 7. Feldartillerie-Regiments, gebürtig aus Rudolfswerth in Unterkrain, 24 Jahre alt, gewesener Student, wegen Desertion (7. Artillerie-Regiment in Wien).

(Zu Tode geschleift.) Der Bahnwächter der Südbahn Anton Bidermeyer wurde am 27. v. M. bei der Wegüberführung zwischen Pörschach und Pongl (Nr. 180) von der Maschine des Zuges erfaßt und 8 Meter hoch beschleift; der

Tod erfolgte nach sieben Stunden. Bideusel diente der Südbahn seit der Eröffnung derselben. Ein Passagier, Graf R., spendete der Witwe des Verunglückten eine ansehnliche Summe.

(Verkehrswesen.) Dem Ausweise über die Betriebs-Einnahmen der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen im Monate November entnehmen wir folgendes: 1. Südbahn: Befördert wurden 426,918 Personen (96,789 mehr als im November 1875) und 390,671 Tonnen Frachten (13,473 weniger als im November 1875).

(Zvon.) Die vom Professor J. Stritar in Wien herausgegebene slovenische belletristische Zeitschrift "Zvon" wird auch im laufenden Jahre 1877 unter der gleichen Redaction weiter erscheinen. Die Redaction stellt ihren Lesern im neuen Jahrgange sowohl in Bezug auf die äußere Ausstattung des Journals wie auch in Bezug auf dessen Inhalt einen erfreulichen Fortschritt in Aussicht, da sich dieselbe mit den namhaftesten slovenischen literarischen Kräften in Verbindung gesetzt und sich ihrer eifrigen Mitwirkung versichert hat.

(Neue illustrierte Zeitung) Nr. 1 bringt folgende Illustrationen: Die Konferenz in Konstantinopel. — Händlicher Zwist. Gemälde von E. Fröschl. Nach einer Photographie von Fr. Hanfjängel. — Römische Alterthümer in Tunis. Nach der Natur gezeichnet von S. L. Fischer. — Die lebenden Faceln Nero's. Nach dem Gemälde von Siemiradski. — Wiener Frauenbeschäftigungen. Originalzeichnung v. J. W. Frey. — Neuere Pariser Moden. — Letzte Pessimisten. Roman in zwei Bänden. Von F. v. Steingel. — Römische Alterthümer in Tunis. — Nero's lebende Faceln. — Die menschliche Sprechmaschine. — Uradelig. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Wiener Frauenbeschäftigungen. — Die Konferenz in Konstantinopel. — Händlicher Zwist. — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Correspondenz-Kasten.

(Die i m a t.) Die soeben erschienene Nummer 14 des illustrierten Familienblattes "Die i m a t" enthält: Die nur einmal lieben Roman von Moriz Sola. Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Zur Jahreswende 1877. Gedicht von Alfred Friedmann. — Der Wölflinger Försters Christnacht. Ein Winterbild aus dem Erzgebirge. Von Dr. Gustav Laube. (Schluß.) Dermoplastische Kunst. Von Aglaja von Enderes. (Mit Illustrationen.) — Jahreswende — Weltende. Eine Neujahrs-Cantate von E. von Vincenti. — Ein Banerntheater in Tirol. Von Alexander Rosen. (Schluß.) — Volkstypen aus Oesterreich-Ungarn: Dolmatiner Blumenmädchen. Von Theodor Schiff. (Mit Illustration von Prof. Franz Zwerina.) — Neujahr in Japan. Von Euphemia von Rudriassky. — Randglossen eines Harmlosen. Von Illo ego. — Aus aller Welt. — Briefkasten.

4. Verzeichnis

derjenigen Wohlthäter, welche sich durch Abnahme von Erlösarten zugunsten des laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage, dann zu den Namens- und Geburtsfesten losgelassen haben.

- (Die mit einem Stern Bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstagsgratulationen sich losgelassen.)
* Herr Josef Graf Auerberg, Excellenz, sammt Familie.
* Ferd. J. Schmidt sammt Gemalin.
* Frau Marie Rallner sammt Tochter.
* Fanni Rehn, Beamtenwitwe.
Institut Rehu.
* Herr Franz Rons, k. k. Polizeirath.
* Peter Rafnil sammt Gemalin.
* Jakob Smolej, k. k. Schulrath und Gymnasialdirector.
* Frau Marie Kosler, Witwe.
* Herr Johann Kosler sammt Familie.
* Julius Freysche, Theaterdirector.
* Frau Baronin Betti Rechab sammt Nichte.
* Herr Dr. Josef Suppan, Advokat, sammt Gemalin.
* Johann Sypert, k. k. Ingenieur.
* Johann Svitol, k. k. Ingenieur.

Börsenbericht. Wien, 30. Dezember. (1 Uhr.) Die Börse verkehrte infolge der eingelaufenen telegraphischen Depeschen in sehr animirter Stimmung. Der Rentenverkehr insbesondere war bedeutend, die Coursebewegung meist eine günstige.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes entries for Papierrente, Silberrente, Goldrente, Lofe, Ung. Prämien-Anl., Credit-L., Nationalanlehen der Stadt Wien, Donau-Regulierungs-Lofe, Oesterreichische Schatzscheine, Ung. Eisenbahn-Anl., Ung. Schatzbons vom J. 1874, Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. B.

Grundentlastungs-Obligationen.

Table with 2 columns: Region and price. Includes entries for Böhmen, Niederösterreich, Galizien.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 60-90 bis 61-25. Silberrente 70- bis 71-.

- * Herr Rudolf Millitz sammt Gemalin Ludmilla, geb. Smajdel.
* Mathäus Treun, Kaufmann.
* General von Hofbauer sammt Gemalin.
* Dr. Robert von Schrey, Advokat, sammt Frau.
* Frau Anna Strangfeld.
* Herr Gabriel Piccoli sammt Gemalin.
* Ludwig Polcar.
* Alexander Dreo, Präsident der Handels- und Gewerbekammer.
* Franz Haber Papech, Werk- und Zahnarzt, sammt Frau, in Abgang.
* Frau Agnese Katoisla, k. k. Landesgerichtsraths-Witwe, sammt Tochter.
* Herr Alois Katoisla, k. k. Ober-Postcommissär für Krain, ständiger Bevollmächtigter des k. k. k. Ober-Postdirectors, sammt Gemalin.
* Lukas Robic sammt Frau.
* Anton Urbas, Dompfarrer, in Laibach.
* Familie Hubovernig.
* Herr Michael Pregl sammt Familie.
* Dr. Josef Stare, Finanzprocuratur-Concipist.
* Karl Schonta, k. k. Linien-Schiffs-Lieutenant, in Pola.
* Emanuel Eder von Matausche, jud. k. k. Oberlandesgerichtsrath, sammt Familie.
* Philipp Kratnik sammt Familie.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der "Laib. Zeitung.") Wien, 2. Jänner. Die "kölnische Zeitung" enthält folgendes Telegramm aus Konstantinopel vom 1. Jänner: Die türkischen Gegenvorschläge vom Samstag abends enthalten die Durchführung des Vilajets-gesetzes vom 1. Februar 1867 für das ganze Reich, mit völliger Ignorierung der Konferenzvorschläge, und betonen, daß künftig alle Befehle der Genehmigung der Kammer bedürfen. Eine gestrige Besprechung bei Ignatieff bekräftigte das Zusammenhalten der europäischen Delegierten gegenüber dieser Ablehnung der Konferenzbeschlüsse und führte dazu, die Verlegung der Konferenz nach Athen oder Spizza ins Auge zu fassen.

Pest, 1. Jänner. (N. W. Tzbl.) Nach hieher gelangten Berichten hält man es nicht für unmöglich, daß die Pforte bezüglich der Unabhängigkeitsanerkennung Rumäniens auf Grund eines zwischen dem Fürsten Karol und dem Sultan getroffenen Uebereinkommens die Initiative ergreifen werde und die Mächte hinter der Pforte nicht zurückbleiben können. Es wird sich dann darum handeln, daß die Mächte die Neutralität Rumäniens auch als eines selbständigen Staates garantieren.

London, 1. Jänner. Man glaubt hier erwarten zu dürfen, daß bis zur Eröffnung des Parlaments, die am 8. Februar stattfindet, die Konferenz in Konstantinopel ihre Arbeiten beendet haben werde.

Belgrad, 1. Jänner. (Presse.) Fürst Milan hat ein eigenhändiges Schreiben an Se. Majestät den Kaiser Franz Josef gerichtet, das nebst den Glückwünschen zum neuen Jahre auch noch Ausdrücke des nachträglichen Bedauerns und der Entschuldigung über die "Maros"-Affaire enthält.

Belgrad, 1. Jänner. Der permanente Stupschina-Ausschuß forderte die Regierung auf, die Stupschina bis 12. Jänner einzuberufen. Hauptzweck ist die Budgetberathung und Beschaffung der finanziellen Mittel im Falle der Weiterführung des Krieges.

Belgrad, 1. Jänner. (N. W. Tzbl.) Ein Divisionsbefehl des Generalleutnant Nikitin unterstellt die russischen Freiwilligen dem serbischen Kriegsministerium. Die Russen verweigern die Anerkennung. Das vierte Bataillon der russischen Freiwilligen marschierte gestern vormittags vor den fürstlichen Konak und verlangte vom Fürsten seine Fahne, um nach Rußland abzugehen. Fürst Milan verweigerte die Herausgabe, weil der Kriegsminister abwesend sei. Nachmittags versammelten sich sämtliche russischen Offiziere bei Oberst Mezeninoff und beschloßen, daß die Russen in drei Tagen in tactischer Ordnung nach der Heimat abmarschieren, wenn sie nicht das selbständige russische Commando wie bisher behalten. Oberst Mezeninoff begab sich sofort zu Nikitin und Consul Karzoff, um diesen Beschluß zu unterbreiten. — Oberst Pjesanin wurde zum Commandanten des Morava-Corps ernannt.

Konstantinopel, 1. Jänner. (Presse.) Die Pforte ist gewillt, die Forderungen der Mächte mit Gegenpropositionen zu erwidern. Die Vertreter der Mächte sind einig, an den einmal aufgestellten Bedingungen festzuhalten. Sollte der Widerstand der Pforte sich als ein prinzipieller erweisen, dann dürften die meisten hier accreditierten Botschafter Konstantinopel verlassen und die Fortführung der diplomatischen Beziehungen Geschäftsträgern überlassen. England selbst will hiemit das Beispiel geben. Es verlautet, daß ein Ort in Kleinasien ausersehen sei, eventuell das Personale und Archiv der englischen Botschaft aufzunehmen.

Telegraphischer Wechselkurs vom 2. Jänner.

Papier = Rente 61.45. — Silber = Rente 66.50. — Gold-Rente 71.10. — 1860er Staats-Anlehen 110.75. — Bank-Actien 81.9. — Credit-Actien 141.40. — London 123.85. — Silber 112.50. — R. k. Münz-Dulaten 5.86. — Napoleons'or 9.92. — 100 Reichsmark 61.10.

Wien, 2. Jänner. 2 Uhr nachmittags. (Schlußcourse.) Creditactien 141.50, 1860er Lofe 111. —, 1864er Lofe 131. —, österreichische Rente in Papier 61.40, Staatsbahn 253. —, Nordbahn 179. —, 20-Frankenstücke 9.92, ungarische Creditactien 110.25, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 74.75, Lombarden 78. —, Unionbank 54. —, austro-orientalische Bank —, Lombarden 310. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lofe 18.50, Communal-Anlehen —, Egyptische 101. —, Goldrente 71. —. Flau.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Philipp Haas & Söhne. Aus dem uns soeben anlässlich des Ablebens des Herrn Robert Haas zugeworbenen Circulare der Firma Philipp Haas & Söhne entnehmen wir, daß deren sämtliche Fabrikunternehmungen und Geschäfte, bisher ein gemeinschaftliches Eigenthum der beiden Gesellschafter Eduard Ritter v. Haas und Robert Haas, nunmehr von Herrn Eduard Ritter v. Haas, als alleinigem Erben des Verstorbenen, unter der bisherigen Firma und mit vollständig unveränderten Fonds fortgeführt werden. Die hervorragende Bedeutung dieses Weltgeschäftes läßt es uns als ein für die inländische Industrie sehr erfreuliches Ereignis erscheinen, daß diese Verhältnisse und die durch Jahre bewährte glänzende geschäftliche Organisation der Firma jeden störenden Einfluß des betraurten Verlustes auf den Fortbestand und die weitere Entwicklung seiner Geschäfte ausschließen.

Fünfte Staatslotterie. Bei der am 26. v. M. in Wien vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 70,000 Gulden Silberrente mit dem Zinsenbezug vom 1. Jänner 1877 auf die Losnummer: 134,445, der zweite Haupttreffer mit 15,000 Gulden Silberrente mit dem Zinsenbezug vom 1. Jänner 1877 auf die Losnummer 6746 und der dritte Haupttreffer mit 5000 Gulden Silberrente mit dem Zinsenbezug vom 1. Jänner 1877 auf die Losnummer 71,916; ferner gewonnen je 1000 Gulden Silberrente mit dem Zinsenbezug vom 1. Jänner 1877 die Losnummern: 12,736 34,765 48,399, 63,801 78,316 110,482 143,753 164,576 und 174,381.

Angekommene Fremde.

Am 2. Jänner. Hotel Stadt Wien. Globočnik und Ulrich, Eisnern. Hotel Elefant. Sever, Agent, Naglas. — Muchowek, Stein. — Murnik und Cermak, Wien. — Herzog, Agram. — Schütz, Commis, Klagenfurt. — Proffinag, Privatier, Marburg. Mohren. Lova, Reumarkt. — Runauer, Besitzer, Unterkrain. — Pasch, Marburg. — Seunig sammt Frau, Cilli. — Demšar, Oberkain.

Theater.

Heute: Der Waffenschmied von Worms. Romische Oper in 3 Acten. Musik von A. Lortzing.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, etc. Includes entries for 7. u. 8. u. 9. u. 10. u.

Trübe, tiefer Wolkenzug; mittags Sonnenschein, nicht lange anhaltend, dann trübe. Das Tagesmittel der Wärme + 9.9°, um 12.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 60-90 bis 61-25. Silberrente 70- bis 71-. London 124.70 bis 125-. Napoleons'or 9.98 bis 9.99. Silber 113.50 bis 113.75.